

ZfP Südwürttemberg

Jahresbericht
2021

Jahresbericht Kontaktladen und Streetwork im Landkreis Ravensburg und im Bodenseekreis

ZfP Südwürttemberg
Fachbereich Drogen | Niederschwellige Hilfen
Mariatal 17 | 88214 Ravensburg
Telefon 0751 7601-2720 | www.zfp-web.de

50/Stand: Mai 2022

zfp Jahresbericht

Inhalt

1. Niederschwellige Hilfsangebote für Drogenkonsumierende des ZfP Südwürttemberg	3
1.1. Streetwork	3
1.2. Kontaktladen.....	4
2. Statistische Daten	7
2.1. Streetwork Bodenseekreis	7
2.2. Streetwork Landkreis Ravensburg.....	13
2.3. Kontaktladen „Die Insel“	18
3. Aussicht und Entwicklung	25

1. Niederschwellige Hilfsangebote für Drogenkonsumierende des ZfP Südwürttemberg

Das ZfP Südwürttemberg ist Träger der niederschwelligen Hilfsangebote für Drogenkonsumierende, dem Kontaktladen „Die Insel“ in Ravensburg sowie Streetwork im Landkreis Ravensburg und im Bodenseekreis. Die niederschwelligen Hilfsangebote gehören zum Fachbereich Drogen der Suchtabteilung am ZfP-Standort Weissenau.

Kennzeichen der niederschwelligen Drogenarbeit sind eine akzeptierende Grundhaltung gegenüber den Betroffenen und eine bedürfnisgerechte Unterstützung durch Angebote der Überlebenshilfe, Risikominimierung, lebenspraktische Hilfen sowie Weitervermittlung an verschiedene Hilfseinrichtungen. Diese Arbeit wirkt der sozialen und gesundheitlichen Verelendung entgegen und trägt aktiv zur Lebenserhaltung, Lebensqualität und Gestaltung bei. Als Grundsatz gilt, dass auch Drogen konsumierende Menschen Anspruch auf soziale und medizinische Hilfe haben. Hierbei ist es genauso wichtig, Drogenabhängigen eine Abstinenztherapie zu ermöglichen, wie Maßnahmen zur Verringerung von Leid für diejenigen zu ergreifen, die noch nicht so weit sind oder vielleicht nie in der Lage sein werden, ihren Drogenkonsum aufzugeben. Um Vertrauen aufzubauen ist es wichtig, dass die Kontaktaufnahme auch anonym erfolgen kann und alle Mitarbeiter:innen der Schweigepflicht unterliegen.

1.1. Streetwork

Streetwork sucht die Klientinnen und Klienten in ihrem Lebensumfeld wie beispielsweise an Szenetreffpunkten und in privaten Räumlichkeiten auf. Die Tätigkeit ist an keinerlei Vorbedingungen gebunden. Ziel der Tätigkeit ist es, drogenabhängigen Menschen in ihrem Lebensraum zu begegnen, ihnen bei dem Ausstieg aus der Sucht Hilfestellung zu geben, sie ggf. an weiterführende Hilfen zu vermitteln, aber auch mit den Menschen, die dazu (noch) nicht in der Lage sind, einen Weg aus der Sucht zu finden, sie zu unterstützen und zu motivieren.

Bereits im Juli 1995 richtete die ANODE gGmbH zwei Streetwork-Stellen ein, je eine im Landkreis Ravensburg und im Bodenseekreis. 2016 wurde die ANODE gGmbH ins Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Südwürttemberg übergeleitet. Seit 2020 gehört Streetwork zur Abteilung für Suchterkrankungen.

Seit September 2014 ist Jessica Burk Streetworkerin im Landkreis Ravensburg. Mit 30 Prozent ihrer Stelle arbeitet sie im Kontaktladen „Die Insel“ mit. Die Stelle Streetwork für den Bodenseekreis war seit Ende 2019 vakant und wurde ab Oktober 2020 neu besetzt. Frau Kerstin Roth-Frenzel arbeitet dort seither mit einem Stellenumfang von 80 Prozent.

Angebote

- Überlebenshilfe
- unbürokratische Erreichbarkeit
- Mobilität
- Unterstützung bei alltagspraktischen Problemen
- Vermittlung an weiterführende Hilfen
- Begleitung bei Behördengängen
- Beratung
- Krisenintervention

1.2. Kontaktladen

Der Kontaktladen „Die Insel“ in Ravensburg bietet drogenabhängigen Menschen Überlebenshilfen sowie Hilfen zur sozialen Orientierung und Stabilisierung. Ziel dabei ist es, Grundbedürfnisse zu sichern sowie eine weitere körperliche und soziale Verelendung aufzufangen und damit den Ausstieg aus der Drogenszene zu fördern. Die konkreten Hilfsangebote werden mit Beziehungsarbeit verbunden. Ein Schwerpunkt ist die Lebensbegleitung, ergänzt durch konkrete Hilfe bei der Regelung von Formalitäten (Ämter) und durch lebensweltorientierte Beratung. Auf diese Weise kann der Alltag etwa bei akuten Problemen besser bewältigt werden. Es werden Informationen gegeben und Kontakte zu weiterführenden Einrichtungen vermittelt. Niederschwellige Arbeit ermöglicht rasche Krisenintervention und wird den

sich schnell verändernden Lebensbedingungen Drogenabhängiger gerecht. Dabei achten wir auf eine enge und verbindliche Kooperation mit anderen Einrichtungen.

Der Kontaktladen „Die Insel“ wurde bereits im Jahr 1996 eröffnet. Vorausgegangen war eine Zunahme der Probleme durch die Drogenszene in der Ravensburger Innenstadt. Da festzustellen war, dass Drogenabhängige durch bestehende Beratungsangebote kaum erreicht wurden, schlossen sich verschiedene Träger zur Suchthilfe gemeinnützige GmbH Ravensburg als Träger des Kontaktladens zusammen. Nach einer Übergangszeit von Januar 2017 bis März 2018, in der der Kontaktladen nur im Notbetrieb geöffnet war, ging der Kontaktladen 2018 in die alleinige Trägerschaft des ZfP Südwürttemberg über und wird nach zweimonatigen Renovierungsarbeiten seit Juni 2018 von diesem im Regelbetrieb weitergeführt. Der Kontaktladen ist Teil des Fachbereichs illegale Drogen der Abteilung für Suchterkrankungen. Nach nunmehr über 26 Jahren stellt der Kontaktladen einen wichtigen und nicht mehr wegzudenkenden Teil des Suchthilfesystems dar.

Das Team besteht aus zwei Sozialarbeitern (80 Prozent und 70 Prozent), einer Streetworkerin (30 Prozent) und zwei hauswirtschaftlichen Kräften auf 450-Euro-Basis. Der Kontaktladen befindet sich in der Rosmarinstraße 7 in 88212 Ravensburg. Geöffnet ist der Kontaktladen am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 13 bis 17 Uhr.

Angebote

Praktische Lebenshilfe

- günstiges Essen und alkoholfreie Getränke
- Benutzung von Waschmaschine und Trockner
- Duschmöglichkeit
- einfache Wundversorgung
- kostenloser Spritzentausch
- kostenlose Kondome
- Möglichkeit der Telefonbenutzung
- Computernutzung
- Kleiderkammer

- warmer Aufenthaltsraum

Psychosoziale Betreuung

- Einzelberatung
- Krisenintervention
- Hilfe im Umgang mit Behörden (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Sozialamt, Staatsanwaltschaft, u.a.)
- Koordinationsarbeit
- Vermittlung zu Fachdiensten und medizinischen Hilfen
- Unterstützung bei der Arbeits- und Wohnungssuche
- einfache Schuldenregulierung

2. Statistische Daten

Besondere Situation aufgrund der Pandemie

Covid-19 hat die Tätigkeit der Streetworkerinnen in vielen Bereichen des beruflichen Alltags beeinflusst. Zum einen war die Arbeit dadurch gekennzeichnet, dass während der „Lockdownphasen“ weniger Personen in der Öffentlichkeit anzutreffen waren. Ressourcen, Spezialangebote, Beschäftigungsmöglichkeiten, die vorher zur Unterstützung der Tätigkeit der Streetworkerinnen und der Klient:innen zur Verfügung standen, brachen weg. Klient:innen zeigten sich im Verhalten – durch die Corona-Maßnahmen, aber auch durch fehlende Unterstützungsangebote – deutlich gereizter, manche waren auch ängstlich und angespannter. Der Konsum von Drogen und Alkohol schien zuzunehmen. Die Kontaktherstellung zu einigen weiterführenden Hilfen wurde durch die Maßnahmen erschwert, persönliche Termine waren dort oft nur sehr eingeschränkt möglich. Zudem bereitete einem Großteil der Klientel die Umsetzung der Hygienemaßnahmen große Schwierigkeiten. Viele wurden mit Bußgeldern wegen Verstößen gegen die Maßnahmen belegt, welche aufgrund der mangelnden Zahlungsfähigkeit zu weiteren Problemen führte.

Das aufsuchende Angebot Streetwork war gerade zu Pandemiezeiten verstärkt genutzt worden, um die durch den im „Lockdown“ eingeschränkten Betrieb diverser Institutionen oder Ämter entstandenen Defizite bezüglich Beratung und Hilfestellung abzufangen, indem Streetwork verstärkt Zwischenschritte übernommen hat und vermittelnd und beratend tätig wurde.

2.1. Streetwork Bodenseekreis

Nachdem nach neunmonatiger Vakanz die Stelle Streetwork im Bodenseekreis zum 1. Oktober 2020 neu mit Kerstin Roth-Frenzel besetzt wurde, lag das Hauptaugenmerk zu Beginn des Jahres 2021 weiterhin auf dem Bekanntmachen mit Kooperationspartnern und der Vernetzung mit diversen Institutionen der Suchthilfe im Bodenseekreis.

Der Kontaktaufbau zu neuen Klient:innen war aufgrund der Corona-Pandemie, die zeitweise Versammlungsverbote an öffentlichen Plätzen und Kontakteinschränkungen beinhaltete, eine besondere Herausforderung. Hinzu

kam erschwerend, dass z.B. in Friedrichshafen keine offen sichtbare Szene, vergleichbar etwa mit dem Bahnhof in Ravensburg, existiert.

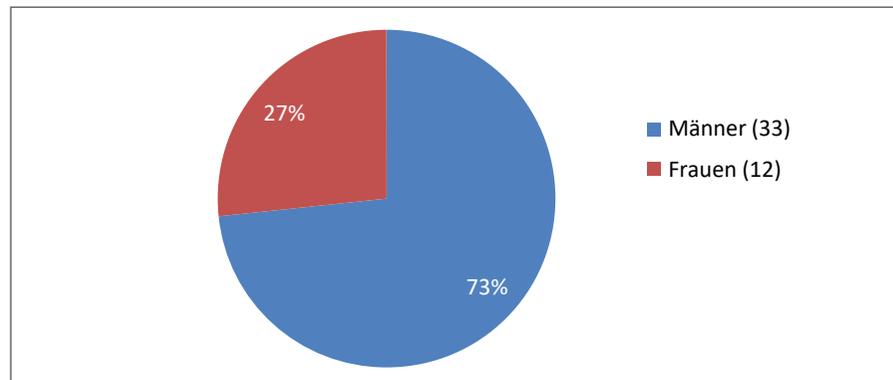
Schnell waren der Streetworkerin jedoch unterschiedliche Orte, die häufig von Menschen aus der Szene aufgesucht werden, bekannt, wo sie erste Kontakte knüpfen und auch nachhaltig vertiefen konnte.

Auch durch die Kooperation mit den substituierenden Ärzten, der Psycho-sozialen Beratungsstelle und anderen sozialen Einrichtungen im Landkreis konnten bereits in den ersten Monaten sehr viele Klient:innen erreicht und an die Streetworkerin angebunden werden. Sie profitierten hierbei von der besonderen Niederschwelligkeit von Streetwork und der für sie unkomplizierten aufsuchenden Arbeit. Durch die Unterstützung und Begleitung der Klient:innen in ihren individuellen Belangen konnten somit weiterführende Angebote der Suchthilfe ergänzt oder an diese vermittelt werden.

Streetwork arbeitete darüber hinaus eng mit dem Team der Psychiatrischen Suchtambulanz (PIA Sucht) des ZfP in Weissenau zusammen und betreute gemeinsame Klient:innen ergänzend zur ambulanten Behandlung vor Ort auch im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit.

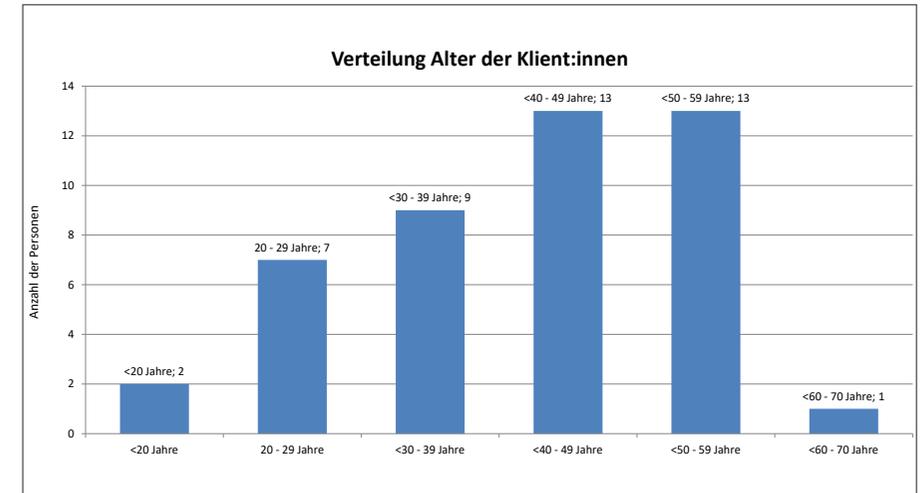
Erreichungsgrad

Im Jahr 2021 erreichte Streetwork im Bodenseekreis 45 Klient:innen, davon 33 Männer und zwölf Frauen.



Bei der Anzahl der Personen wurden 26 Frauen und 59 Männer erreicht. Die Geschlechterverteilung ist in ihrem Verhältnis seit Jahren stabil.

Alter der Klient:innen



Über 50 Prozent der Klient:innen im Bodenseekreis sind über 40 Jahre alt.

Einzugsgebiet (Wohnorte)

Direkt in Friedrichshafen oder in Teilorten wohnten 24 Klient:innen. Sechs Personen waren in Markdorf, zwei in Oberteuringen und zwei in Salem wohnhaft. Drei Klient:innen hatten ihren Hauptwohnsitz in Tettngang und Neukirch, drei in Überlingen und zwei in Meersburg. Die restlichen Klienten waren aus Deggenhausertal, Daisendorf und Pfrungen. Zehn dieser Klient:innen waren oder wurden im Laufe der Betreuung in städtischen Unterkünften untergebracht.

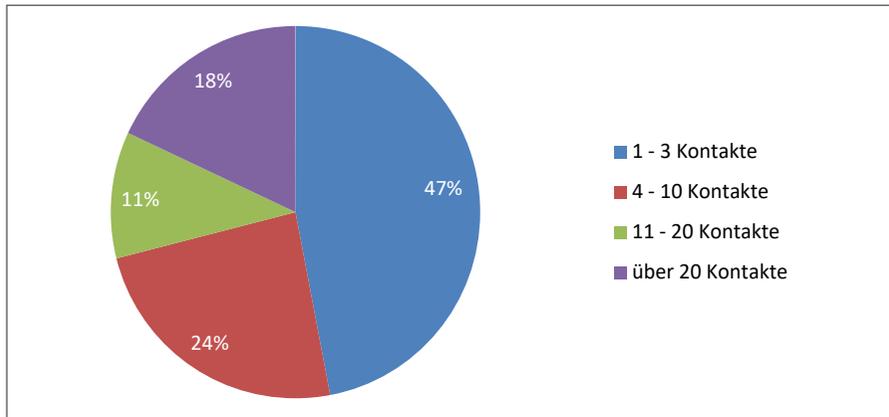
Anzahl der Kontakte

Einige Erstkontakte ergaben sich an den bei Klient:innen beliebten Treffpunkten, z.B. der Uferpromenade Friedrichshafen oder in Markdorf auf der Straße im Rahmen der aufsuchenden Arbeit. Die Mehrheit der Klient:innen wurde jedoch von anderen Institutionen und Beratungsstellen vermittelt oder direkt nach einem stationären Aufenthalt im ZfP im Rahmen der

Nachbetreuung in Form von z.B. Alltagshilfen versorgt. Vereinzelt suchten auch Menschen mit einer Suchtproblematik oder Angehörige eigeninitiativ Hilfe bei der Streetworkerin.

Die Unterstützung, etwa in Form von Alltagshilfen und Beratung fand größtenteils persönlich bei Hausbesuchen oder Treffen an öffentlichen Orten statt. Außerdem begleitete Streetwork die Klient:innen bei Arztbesuchen oder Behördengängen. Es ergaben sich neben Organisatorischem auch häufig längere Telefonate zur Beratung oder Soforthilfe durch deeskalierende Gespräche in aktuell brisanten Situationen der jeweiligen Klient:innen.

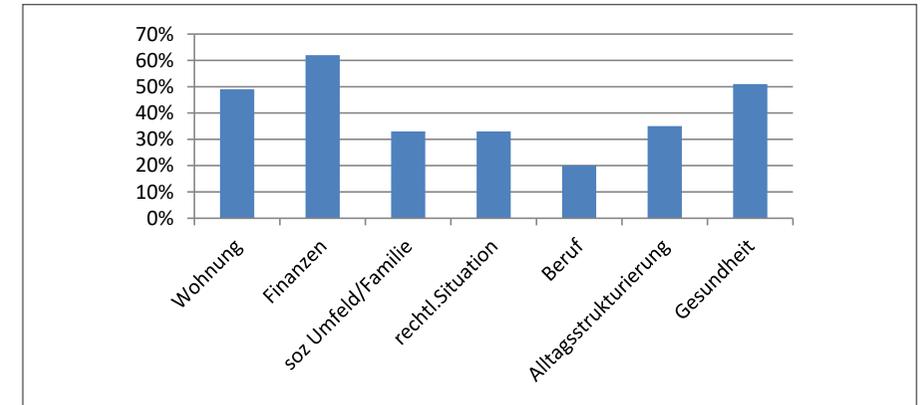
Die Möglichkeit zur Betreuung in Präsenz war trotz der Coronabedingungen unter Einhaltung der vorgegebenen Hygienevorschriften stets gegeben.



Im Schnitt wurden ab März 2021 13 Klient:innen (knapp 30 Prozent der insgesamt erreichten Personen) regelmäßig im wöchentlichen bzw. im 14-tägigen Turnus aufgesucht/betreut.

Andere Kontakte ergaben sich zufällig oder je nach Bedarf der einzelnen Personen.

Soziale Probleme



Bezüglich ihrer Problematiken gaben über 60 Prozent der Klient:innen ihre finanzielle Situation an. Der Hilfebedarf bei Regelung der finanziellen Situation (ALG I und II, Schuldnerberatung) war hierbei sehr groß. Auch die Wohnsituation ist bei fast 50 Prozent defizitär. Zehn Betreute waren bereits oder wurden 2021 in einer städtischen Unterkunft für Wohnungslose untergebracht, wiederum lebten manche in beengten Wohnverhältnissen oder waren nur als Untermieter:innen bei Bekannten untergekommen und ohne eigenen Wohnraum.

Viele Klient:innen waren aufgrund der aktuellen Suchterkrankung oder in Folge davon in einem schlechten gesundheitlichen Zustand bzw. litten an diversen anderen Krankheiten. Beinahe 20 Prozent wurden in diesem Jahr mindestens einmal stationär behandelt.

Drei der an Streetwork angebotenen Klient:innen sind 2021 leider verstorben.

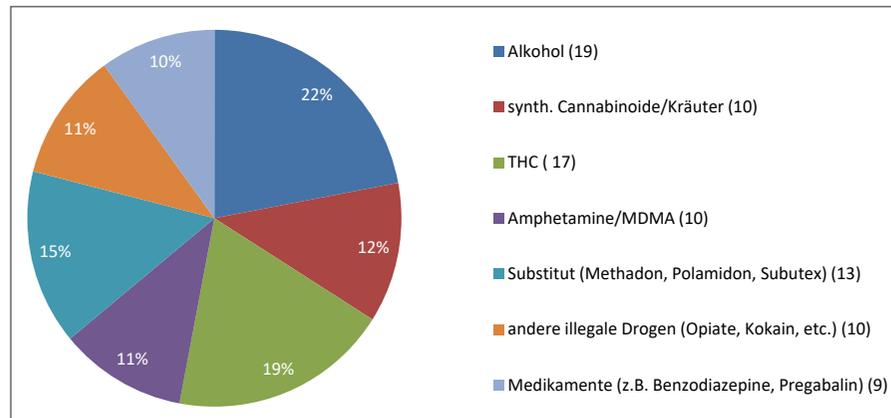
Fünf Personen konnten erfolgreich an das ABW (Ambulant betreutes Wohnen) der Anode oder in eine stationäre Therapie vermittelt werden.

Einkommenssituation

60 Prozent der Klient:innen lebten von ALG II, nur elf Prozent hatten im Jahr zuvor gearbeitet und Anspruch auf ALG I. Weitere elf Prozent befanden sich 2021 in einem festen Arbeitsverhältnis und 13 Prozent bezogen Rente. Lediglich von zwei Klient:innen liegen hierzu keine Angaben vor.

Konsummuster/Hauptsubstanzen

In folgendem Schaubild soll das Konsummuster der Klient:innen dargestellt werden. Hierzu wurden die von den Personen regelmäßig konsumierten Hauptsubstanzen aufgeführt (N=88, Mehrfachnennung möglich). Tabak wurde hierbei außer Acht gelassen. Die meisten Klient:innen rauchen.



Die Mehrzahl der Klient:innen zeigt ein Konsummuster mit Missbrauch oder Abhängigkeit von mehreren Substanzen. Es war auch ein beachtlicher missbräuchlicher Konsum von Medikamenten in der Szene festzustellen.

13 der von Streetwork betreuten Klient:innen befanden sich in Substitution (ca. 29 Prozent). Sieben Klient:innen gaben Alkohol als einziges von ihnen konsumiertes Suchtmittel an.

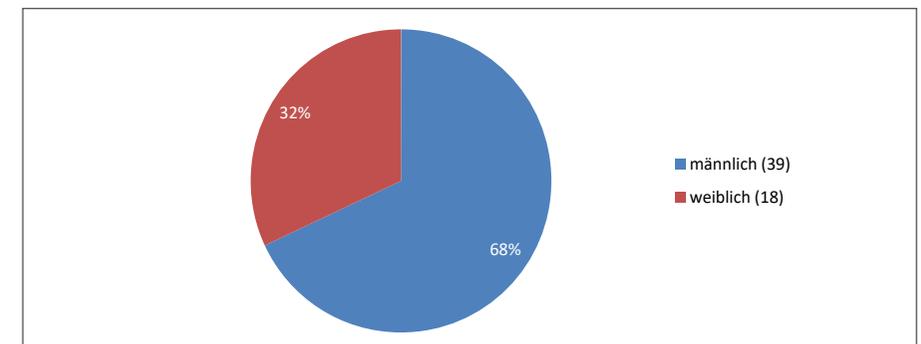
Was das Schaubild nur schlecht deutlich machen kann, ist, dass in der Drogenszene im Bodenseekreis im Jahr 2021 ein hoher Konsum von im Internet zu erwerbenden „Kräutermischungen“ (synthetische Cannabinoide) statt-

gefunden hat. Hierbei gibt es aufgrund der Möglichkeit der freien Beschaffung im Internet eine hohe Dunkelziffer, jedoch ist diese Problematik in der Suchthilfe sehr präsent und auch polizeilich bekannt. „Kräutermischungen“ sind außerordentlich stark gesundheitsschädigend, physisch wie auch psychisch, und bei vielen Klient:innen war ein rasanter Anstieg schwerwiegender gesundheitlicher Probleme festzustellen.

2.2. Streetwork Landkreis Ravensburg

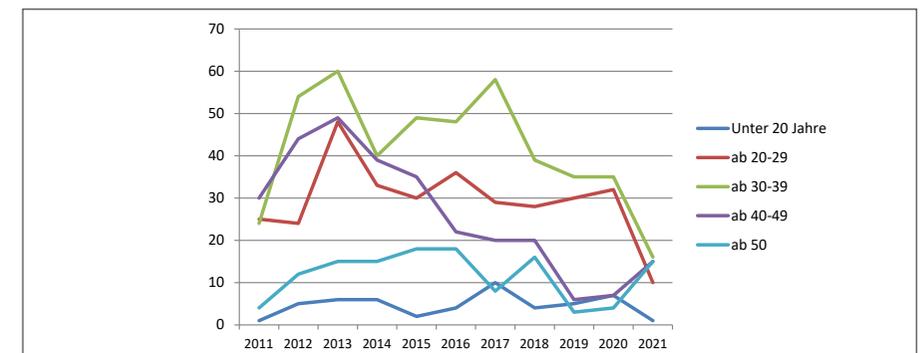
Erreichungsgrad

Im Jahr 2021 unterstützte bzw. betreute Streetwork im Landkreis Ravensburg 57 Klientinnen und Klienten.



Bei der Anzahl der Personen wurden 18 Frauen und 39 Männer erreicht. Die Geschlechterverteilung ist in ihrem Verhältnis seit Jahren stabil.

Altersverteilung



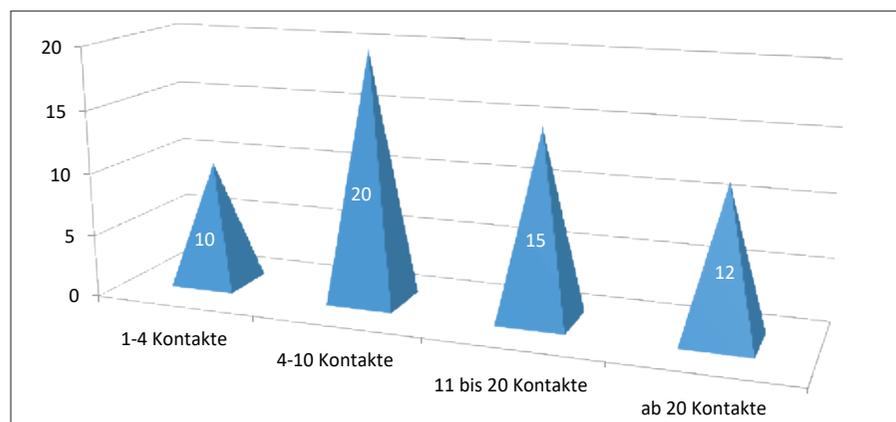
Im Vergleich zu den Vorjahren nahmen weniger Jüngere unter 40 Jahren und vermehrt Ältere in den Altersgruppen über 40 das Angebot wahr.

Einzugsgebiet (Wohnorte)

40 Klient:innen wohnten 2021 direkt in Ravensburg. Sieben Personen der Gesamtklientel hatten ihren Wohnsitz in Grünkraut, vier Klient:innen kamen aus Weingarten, weitere 4 aus Aulendorf. Die restlichen Klient:innen kamen aus Isny, Wangen und Wilhelmsdorf.

Anzahl der Kontakte

Die häufigsten Kontakte fanden auf der Straße, am Bahnhof, dem Württemberger Hof oder im Kontaktladen „Die Insel“ statt. Weitere Treffen bzw. eine anschließende Betreuung ergaben sich zudem über Hausbesuche, telefonische Kontakte oder andere Treffpunkte. Einige Klient:innen wurden von anderen Institutionen an Streetwork vermittelt.



Die Kontakthäufigkeit im Jahr 2021 lag im Durchschnitt bei 10,9.

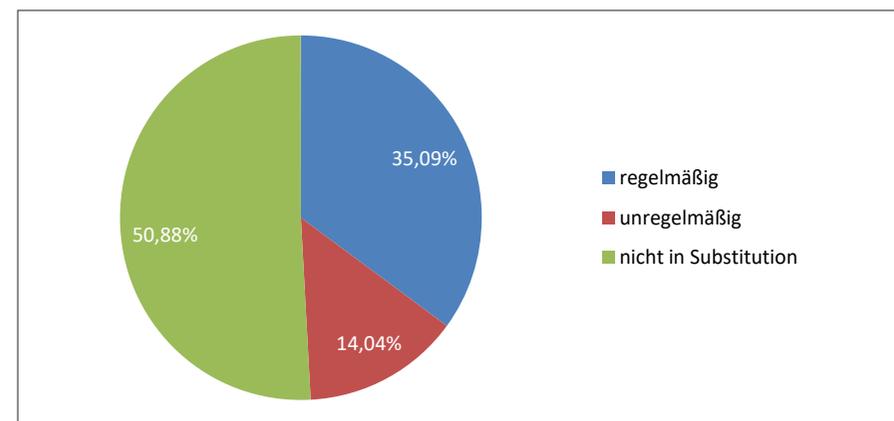
Im Vergleich zum Jahr 2020, in dem im Durchschnitt 7,5 Kontakte pro Klient:in stattfanden, ist die Kontakthäufigkeit auf durchschnittlich 10,9 Kontakte gestiegen. Die relativ geringe Kontakthäufigkeit im Vergleich zu anderen Suchthilfeangeboten resultiert aus der durch Streetwork praktizierten „Kompass- und Schnittstellenfunktion“ im Hilfesystem. Ziel ist die

Vermittlung in personenzentrierte weiterführende Hilfen des Hilfesystems. Eine längere Anbindung findet nur bei einem kleineren Teil der Klientel statt, welches von anderen Hilfesystemen nicht (mehr) erreicht werden kann.

Betreute Klientinnen und Klienten

Substitution - Begriffserklärung

Unter dem Begriff Substitution wird die Behandlung opiatabhängiger Menschen mit Opiatersatzstoffen verstanden. Im Zuge der Behandlung werden Suchtkranken Opiatersatzmittel wie beispielsweise Methadon, Polamidon oder Buprenorphin verabreicht. So können abhängige Menschen ihr Suchtmittel legal erhalten, was zu Verringerung von Beschaffungskriminalität führt. Zudem ist bei den meisten Klient:innen eine soziale und gesundheitliche Stabilisierung zu verzeichnen.



Im Jahr 2021 befanden sich 20 Klient:innen regelmäßig in Substitution. Acht Klient:innen waren unregelmäßig substituiert. Der Großteil der von Streetwork betreuten Klient:innen (29) befanden sich nicht in Substitution.

Betreute Klient*innen außerhalb des Betreuungssystems Substitution

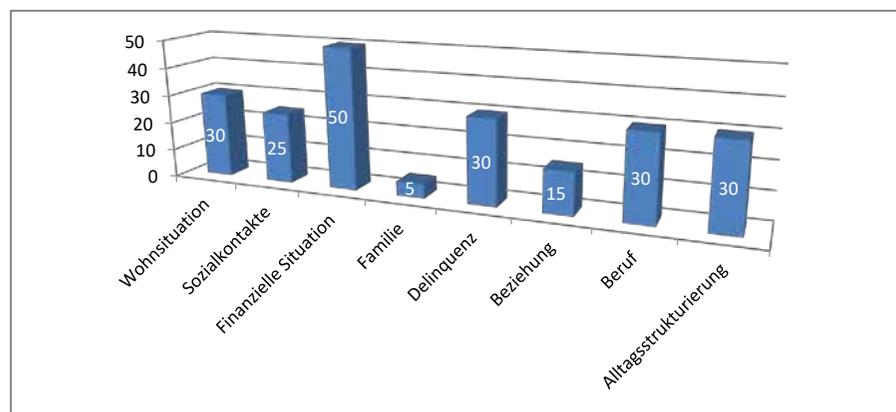
Wie in der Grafik zu sehen, ist nur ein Drittel der von Streetwork im Landkreis Ravensburg betreuten Personen ständig in Substitutionsbehandlung. Außerhalb der klassischen Opiatabhängigkeit steht zum Beispiel der Konsum

von Alkohol, Cannabis, „Kräutermischungen“ (synthetische Cannabinoide) und Partydrogen im Vordergrund.

Ein kleinerer Teil der Opiatkonsumierenden fand noch keinen Zugang zur Behandlungsform Substitution oder lehnte diese ab. Diese Klient:innen haben oftmals kein Interesse an einer Vermittlung an weiterführende Hilfen/ Einrichtungen, sei es aus individuellen Gründen, Hürden im System oder einrichtungsbezogenen Vorgaben. Bei dieser Klientel handelt es sich häufig um Klient:innen mit multiplen Problemlagen oder um solche, die schon viele weiterführende Hilfen ohne nachhaltigen Erfolg durchlaufen haben. Wegen der aufsuchenden Struktur des niedrigschwelligen Angebotes Streetwork konnten diese trotzdem erreicht werden.

Die Klientel hält sich unter anderem im Ravensburger Innenstadtbereich sowie im häuslichen Umfeld auf. Ziel von Streetwork im Landkreis Ravensburg ist in diesem Zusammenhang, helfende und tragfähige Beziehungen aufzubauen. Darüber hinaus wirkt Streetwork an der Koordination des Hilfesystems, vor allem des niederschwelligen Suchtversorgungsbereichs mit. Hierzu zählt die Klärung der Bedarfe einer Gruppe von Personen, welche sich im Bereich des Ravensburger Bahnhofs aufhält.

Soziale Probleme im Jahr 2021



Bei den sozialen Problemen wurde über finanzielle Schwierigkeiten berichtet. Dies lag vor allem daran, dass ein Großteil der Klientel Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe bekam und diese Leistungen oftmals nicht ausreichten. Zudem hatten viele Klient:innen Schulden und mussten diese über Ratenzahlungen begleichen, wenn eine Tilgung überhaupt möglich war. Der Großteil der Klientel hatte neben finanziellen Schwierigkeiten Probleme mit der Wohnsituation, mit Delinquenz und mit der Alltagsstrukturierung.

Einkommensituation

Einkommensart	Anzahl Klienten
Berufstätig oder in Ausbildung, Studium	0
ALG I	2
ALG II ohne jegliche Beschäftigung	39
ALG II mit 1€-Job, Erwerbstätigkeit	2
Sozialhilfe nach SGB XII	3
Sonstige Einkommensarten (z.B. Vermögen, JVA, Asylgeld)	0
Ohne Angabe	11

Hier sticht vor allem der hohe Anteil an Personen im ALG II-Leitungsbezug ohne jegliche Beschäftigung hervor. Auch hier sieht Streetwork im Landkreis Ravensburg Handlungsbedarf, gerade in Bezug auf niedrigschwellige Beschäftigungsangebote.

2.3. Kontaktladen „Die Insel“

Gesamtsituation 2021

Der Kontaktladen befindet sich, nach gut einjährigem Notbetrieb und dem Trägerwechsel, seit nun über dreieinhalb Jahren wieder im Regelbetrieb. Er hat sich sowohl im Hilfesystem als auch gegenüber seiner Zielgruppe positioniert und etabliert. Es hat sich eine „Stammklientel“ entwickelt, welche den Kontaktladen in der Regel mehrmals die Woche aufsucht.

Insgesamt lässt sich die Stimmung im Kontaktladen im Jahr 2021 überwiegend als gut bezeichnen. Es mussten lediglich zwei Hausverbote aufgrund von Verstößen gegen die Hausregeln ausgesprochen werden.

Problematisch erschienen weiterhin die Dynamiken innerhalb der Drogen-szene und eine Verlagerung der Treffpunkte. Die Szene für Konsument:innen illegaler Drogen ist ständig im Wandel. Im Vergleich zum Vorjahr wurden synthetische Cannabinoide viel weniger thematisiert von den Besucher:innen. Mischkonsum ist bei den meisten Klient:innen nach wie vor gegeben. Auffallend war, dass mehr Alkohol konsumiert wurde.

Im Jahr 2021 verstarb leider ein Klient des Kontaktladens an den Folgen seines Konsums und seiner daraus folgenden schlechten gesundheitlichen Verfassung.

Erschwerend waren im Jahr 2021, wie schon im Vorjahr, die veränderten Rahmenbedingungen aufgrund der Corona-Pandemie. Der Kontaktladen konnte sein Angebot nur unter bestimmten Auflagen aufrechterhalten. Es war nach wie vor wichtig, dass der Kontaktladen als Angebot der Daseinsfürsorge geöffnet blieb. Besucher:innen mussten wegen der Abstandsregelungen auf fünf begrenzt werden; alle Besucher:innen mussten eine vom Kontaktladen gestellte neue Maske tragen. Speisen und Getränke durften nur an den Tischen (pro Tisch eine Person) konsumiert werden. Dies führte dazu, dass einerseits Klient:innen sehr froh darüber waren, dass das Angebot weitergeführt wurde, andererseits gab es auch Klient:innen, welche sich nur schwer an die Auflagen gewöhnen konnten oder diese auch ablehnten.

Die bereits 2020 (im Bereich Ernährung, Freizeitgestaltung) geplanten und vom Förderverein des Kontaktladens finanzierten Projekte konnten aufgrund der Pandemiebedingungen bislang nur verzögert bzw. eingeschränkt umgesetzt werden. Zweimal fanden trotzdem Freizeitaktivitäten statt. Ein gemeinsames Kochen war bislang noch nicht möglich.

Die Finanzierung eines Notfallbudgets für lebensnotwendige Soforthilfen konnte erfreulicherweise über die Notfallhilfe der Schwäbischen Zeitung erfolgen. In unterschiedlichen Abständen kommt es vor, dass Klient:innen in Akutsituationen kleinere Geldbeträge benötigen, um Verpflichtungen wahrnehmen zu können, da z.B. keine Auszahlung/Überweisung ihres ALG II-Satzes möglich war. Im Rahmen der Einzelfallhilfe dient das Notfallbudget für schnelle und unkomplizierte Unterstützung im Kontaktladen, um größere Folgeschäden und Belastungen für die Klient:innen oder ihre Umwelt möglichst zu vermeiden.

Aktuelle Szenetreffpunkte sind in Ravensburg der Bahnhof und der ehemalige Stadtfriedhof. Die Szene insgesamt hat sich allerdings etwas verstreut und teilweise auch an andere Orte verlagert, darunter auch in private Räumlichkeiten. Durch die räumliche Nähe des Württemberger Hofes zum Bahnhof ist dieser vermehrt mit Klientel aus der Szene konfrontiert. Hier gibt es die Vereinbarung, entsprechende Klienten vom Württemberger Hof an den Kontaktladen zu vermitteln, sofern diese der Zielgruppe des Kontaktladens entsprechen. Eine dauerhafte Anbindung gelang bislang nur in wenigen Einzelfällen.

Problematiken

Der Kontaktladen steht drogenabhängigen Menschen ab 18 Jahren zur Verfügung, als auch Menschen, die sich beraten lassen wollen und nicht wissen, an wen sie sich wenden sollen. Viele Besucher:innen weisen ein polyvalentes Konsumverhalten auf, d.h. sie konsumieren und kombinieren verschiedene legale und/oder illegale Drogen.

Problematisch ist bei vielen Besucher:innen der Zerfall sozialer Strukturen. Dies fördert eine starke Bindung an die Drogenszene. Oft bröckeln gleichzeitig traditionelle Unterstützungsformen wie Familie und drogenfrei lebende Bekannte immer weiter ab. Häufig auftretende Probleme sind zerrüttete familiäre Verhältnisse, das Fehlen eines tragfähigen Verwandtschafts- bzw. sozialen Bezugssystems sowie fehlende Schulabschlüsse, Ausbildung und Arbeitsstelle. Zusätzlich treten Wohnungslosigkeit, erhebliche Defizite in der Tagesstruktur sowie im Bereich der Freizeitgestaltung auf. In der Regel befinden sich die drogenabhängigen Besucher:innen des Kontaktladens in einem schlechten psychischen und körperlichen Allgemeinzustand.

Zahlen 2021

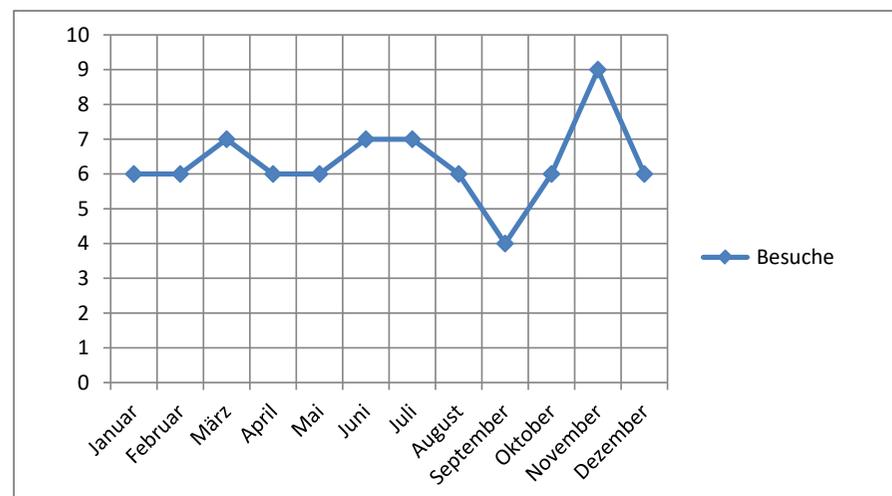
Besuche insgesamt	1252	100 %	Erfassungszeitraum	
männlich	1111	89%	von	bis
weiblich	141	11%	Januar	Dezember

Durchschnittliche tägliche Besuche pro Monat					
Januar	6	Mai	6	September	4
Februar	6	Juni	7	Oktober	6
März	7	Juli	7	November	9
April	6	August	6	Dezember	6

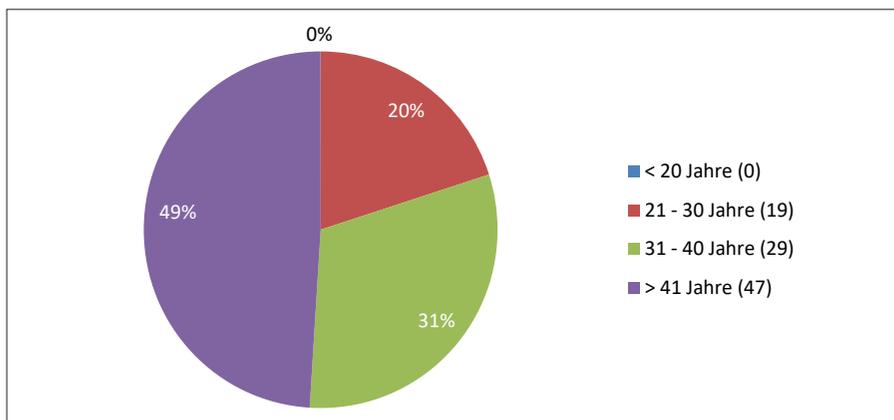
Leistungen		
gesamt	545	
Beratung/Vermittlung	53	10%
Dusche	35	6%
Kleiderkammer	115	21%
Kleidung gewaschen	52	10%
Wundversorgung	1	0%
Telefon	42	8%
Klienten-PC	184	34%
Spritzenausgabe	63	11%
Stück	996	

Unterschiedliche Personen	95	100%		
männlich	69	73%		
weiblich	26	27%		
Altersstruktur	N = 103	gesamt	M	W
20 Jahre und jünger	0	0%	0 (100%)	0
21 bis 30 Jahre	19	20%	9 (47%)	10 (53%)
31 bis 40 Jahre	29	31%	22 (76%)	7 (24%)
41 Jahre und älter	47	49%	37 (79%)	10 (21%)

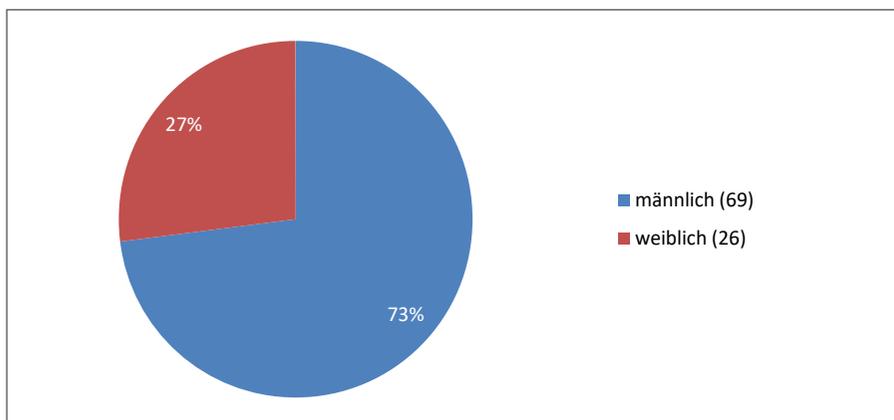
Durchschnittliche Besuche pro Tag



Seit Beginn der Corona-Pandemie in Deutschland gingen die Besucherzahlen aus den weiter oben genannten Gründen insgesamt zurück, im Jahr 2021 sind sie wieder ganz leicht angestiegen. Mit einem leichten Abfall im September von vier Personen und einem Anstieg im November auf neun Personen lag der Jahresdurchschnitt 2021 bei sechs Personen am Tag. Der Großteil der Besucher:innen (geschätzt über 90 Prozent) kommt aus dem Landkreis Ravensburg.

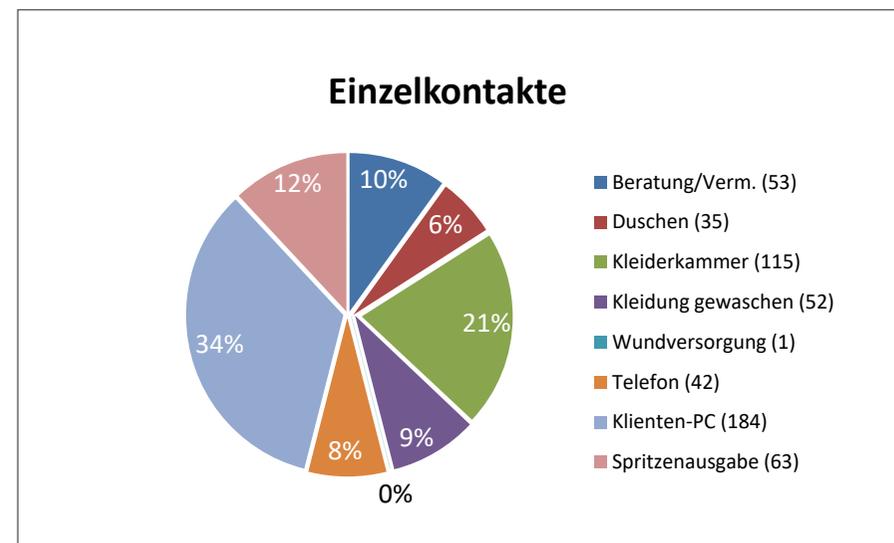


Im Kontaktladen wurden die Besucher:innen im Jahr 2021 in vier Altersgruppen zusammengefasst: Diese setzten sich in der größten Besuchergruppe aus Personen zusammen, die über 41 Jahre alt waren (insgesamt 49 Prozent, 47 Besucher:innen). Besucher:innen im Alter von 31 bis 40 Jahren (31 Prozent, 29 Besucher:innen) und 21 bis 30 Jahren (20 Prozent, 19 Besucher:innen) folgen mit deutlich absteigendem Alter. Besucher:innen unter 20 Jahren hatten wir 2021 keine.



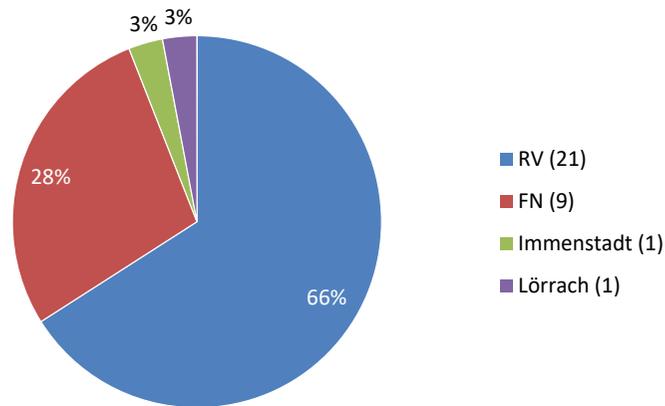
Von den 95 Personen, die den Kontaktladen 2021 besucht haben, sind 69 männlichen Geschlechts (73 Prozent) und 26 Personen weiblichen Ge-

schlechts (27 Prozent). Dies entspricht in etwa der Geschlechterverteilung der vergangenen Jahre



Es wurden insgesamt 545-mal Formen der praktischen Lebenshilfe im Jahr 2021 in Anspruch genommen. Im Vergleich zu 2020 wurden die Dienste 146-mal häufiger in Anspruch genommen. Speisen und Getränke wurden hier nicht berücksichtigt, da nahezu alle Besucher:innen des Kontaktladens diese in Anspruch genommen hatten und wir eine zu starke Gewichtung dahingehend vermeiden möchten. Aus dem gleichen Grund werden Gespräche mit Klient:innen grafisch nicht aufgeführt. Gespräche (vom Beziehungsaufbau bis hin zur konkreten Beratung und Vermittlung) haben täglich mit nahezu allen Besucher:innen stattgefunden. Die Nutzung des Klient:innen-PCs wurde mit 34 Prozent am häufigsten in Anspruch genommen. Nur kurz dahinter mit 21 Prozent lag die Nutzung der Kleiderkammer, gefolgt von einer Gruppe um die zehn/elf Prozent durch die Spritzenausgabe und Beratung/Vermittlung. Nutzung der Dusche (sechs Prozent), Waschmaschine (neun Prozent) und das Klienten-Telefon (acht Prozent), sowie Wundversorgung bilden die weniger nachgefragten Leistungen im Jahr 2021. Hiervon wurde der Großteil (56 Prozent) im Landkreis Ravensburg.

Landkreise der Substitutionsbehandlung



Im Jahr 2021 befanden sich mindestens 32 Klient:innen in einer Substitutionsbehandlung (etwa ein Drittel aller Besucher:innen im Jahr). Hiervon wurde der Großteil (66 Prozent) im Landkreis Ravensburg substituiert. Der Rest verteilte sich auf Friedrichshafen (28 Prozent), Immenstadt (drei Prozent) und Lörrach (drei Prozent).

Trotz Corona sowie szenetypischer Veränderungen stiegen die Besucherzahlen im Jahr 2021 wieder leicht auf 1252 Besuche an (2020: 1168 Besuche). Das Verhältnis der Nutzung unserer angebotenen Dienste hat sich im Vergleich zum Vorjahr etwas geändert. Den größten Zuwachs gab es beim Klienten-PC (2020: 23 Prozent, 2021: 34 Prozent) und in der Beratung/Vermittlung (2020: vier Prozent, 2021: zehn Prozent). Kaum Veränderungen gab es dagegen bei der Kleiderkammer (leichte Zunahme) oder beim Spritzentausch (leichte Abnahme). Das Duschen (2020: 15 Prozent, 2021: sechs Prozent) und Nutzung der Waschmaschine (2020: 14 Prozent, 2021: neun Prozent) nahmen deutlich ab. Telefon (acht Prozent) und Wundversorgung blieben nahezu gleich wie im Vorjahreszeitraum.

3. Aussicht und Entwicklung

Die Lebensverhältnisse der Personen, welche die niederschweligen Hilfsangebote in Anspruch nehmen, sind überwiegend als sehr schwierig zu bezeichnen. Nahezu alle Klient:innen leben unterhalb der Armutsgrenze mit den entsprechenden Folgen für die Lebensgestaltung. Niederschwellige Hilfsangebote stellen eine wichtige Unterstützung zur Stabilisierung dar und um weiteren Schaden zu begrenzen oder abzuwenden. Kurz- oder mittelfristig sind wesentliche Verbesserungen bei komplexen Problemsituationen in der Regel nicht zu erwarten. Die Veränderungsbereitschaft und Möglichkeiten, konkrete Veränderungen umzusetzen, werden bei den meisten Klient:innen als eher gering wahrgenommen. Im Einzelfall kann durch ständige Unterstützung langfristig die Motivation für weiterführende Maßnahmen erreicht werden.

Die bestehenden Projekte des Kontaktladens im Bereich Freizeit und Ernährung sollen in der Zeit nach den pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen verstärkt umgesetzt werden. Erfahrungswerte sollen gesammelt werden, welche Angebote am ehesten angenommen werden. Die Finanzierung der Projekte findet statt über den Förderverein Kontaktladen Ravensburg e.V. Für den Einsatz bedanken wir uns herzlich.

Der Kontaktladen wird sich am Projekt mit dem Namen „AnCa“ (Animal Care) beteiligen. Hierbei handelt es sich um ein einrichtungsübergreifendes Projekt des Landratsamts Ravensburgs in Zusammenarbeit mit einigen Kooperationspartnern des Suchthilfenetzwerks Ravensburg. Das Projekt wird vom Dornahof Ravensburg – Württemberger Hof koordiniert.

Bei den Klient:innen wurde erhoben, ob Interesse und Bedarf an einer Schulung und dem Einsatz des Opiatantagonisten Naloxon bei Notfällen besteht. Naloxon kann bei rechtzeitiger Gabe Todesfälle im Rahmen von Opiatüberdosierungen verhindern. Da ausreichendes Interesse vorhanden war, nimmt der Kontaktladen an dem bundesweiten Projekt der Deutschen Aidshilfe e.V. mit Namen „NALTrain“ teil. Aufgrund der pandemiebedingten Verzögerungen der Schulungsmaßnahmen ist davon auszugehen, dass erst gegen Ende 2022 damit gestartet werden kann.

Die Zusammenarbeit zwischen Streetwork und der psychiatrischen Institutsambulanz Sucht des ZFP Südwürttemberg für suchtkranke Klient:innen insbesondere mit komorbiden psychischen Störungen soll ausgebaut werden.

Die Mitarbeitenden von Kontaktladen und Streetwork bedanken sich bei allen Kooperationspartner:innen für die gute Zusammenarbeit und freuen sich auf weiterhin positive Kooperationen im neuen Jahr.

Ferner bedankt sich der Kontaktladen Ravensburg bei seinem Förderverein, bei der Notfallhilfe der Schwäbischen Zeitung und seinen Spenderinnen und Spendern:

- EnBW
- Stoffwechsel, Ravensburg
- Herrn Alt, Bad Waldsee
- Frau Pietsch, Bad Waldsee
- Frau Maupeu, Horgenzell
- Frau Immeke, Horgenzell